

## Tekst 7

# Die Elendswanderung

(1) Es gibt Probleme, die lassen sich nicht lösen. Das ist eine kränkende Einsicht für eine Gesellschaft, die erdbebenfeste Hochhäuser baut, Gewitterwolken abschießt und für jeden neuen Bazillus ein neues Antibiotikum kreiert. Keine Frage scheint zu komplex zu sein, um ihr nicht mit Sonderkonferenzen und Sofortmaßnahmen zuzusetzen. Jeden Sommer ist das beim Thema Migration zu beobachten. Wenn die Seelenverkäufer mit ihren zerlumpten Passagieren an den Küsten Südeuropas anlanden, die Fischer Leichen aus den Netzen ziehen, empört sich die Öffentlichkeit – und die Politik schreitet zur Problemlösung. Nur: Sie kommt dabei, die Bilder dieses Sommers beweisen es, nicht recht voran.

(2) Es wäre ungerecht, den Regierungen oder der Europäischen Union Versagen vorzuwerfen. Denn, wie gesagt, manche Probleme sind kaum zu lösen. Der Andrang der Armutsfüchtlinge gehört dazu. Wo Kontinentalplatten aufeinanderstoßen, kommt es zu Vulkanausbrüchen und Beben. Im Mittelmeer kollidieren die Erdplatten nicht nur tektonisch: Hier stößt Europa als Kontinent des Wohlstands zusammen mit Afrika, dem Erdteil des Elends, den die globale Gemeinschaft fast abgeschrieben hat.

(3) Bei diesem Zusammenstoß muss ein gewaltiger Migrationsdruck entstehen. Wie mächtig der Drang ist, den Sprung über die Plattengrenze zu wagen, zeigen die Flüchtlingsschicksale im Mittelmeer. Zum Teil gut ausgebildete Männer und Frauen lassen Haus und Heimat zurück, durchqueren die Sahara und setzen sich und ihre

Kinder in Nusschalen dem Meer aus, um in ein gelobtes Land zu kommen. Auch Schnellboote und Abschiebelager können diese vom Mut der Verzweiflung getriebenen Menschen nicht stoppen.

(4) Dabei stellen die Migranten, die über das Meer kommen, nur den auffälligsten Teil dieser Völkerwanderung dar. Viele Menschen, etwa aus Asien oder Osteuropa, reisen über Land oder per Flugzeug nach Europa. All diese Neuankömmlinge werden kaum mit offenen Armen empfangen. Viele EU-Bürger fühlen sich überrollt, fürchten um ihre Identität und die Stabilität ihrer Staaten. Es wäre ignorant, solche Sorgen als rassistisch abzutun. Schließlich sind die Kehrseiten der Immigration unübersehbar. Die Aufstände in den französischen Vorstädten oder die Entstehung verwahrloster Ghettos in Italien demonstrieren: Die Integrationskraft Europas und die Integrationswilligkeit etlicher Zuwanderer sind begrenzt.

(5) Hinzu kommt ein Faktor, der eine Lösung noch schwieriger macht: die Humanität. Europa wurzelt in christlichen Werten und hält die Menschenrechte hoch. 19 können sich die Europäer nicht einfach einigeln und zusehen, wie Tausende Menschen bei dem Versuch, nach Norden zu kommen, zu Grunde gehen. Von dem Dichter Ernst Ferstl stammt der Aphorismus: „Es gibt zu viele Flüchtlinge, sagen die Menschen. Es gibt zu wenig Menschen, sagen die Flüchtlinge.“ Europa muss sich dem Dilemma, das da zum Ausdruck kommt, stellen. Doch wie?

- 85 **(6)** Die häufigste Antwort lautet: die Ursachen der Flucht bekämpfen, sprich die Armut. Hier ließe sich in der Tat mehr tun – Agrarsubventionen für EU-Bauern könnten gestrichen, Un-
- 90 rechtsregierungen wie das Mugabe-Regime in Simbabwe härter angegangen werden. Solche Politik braucht jedoch viel Zeit. Viele Afrikaner werden nicht Jahrzehnte warten.
- 95 Ihr grenzenloser Einwanderungswille, Europas begrenzte Aufnahmefähigkeit und die Pflicht zur Humanität stellen die EU-Bürger vor kaum zu lösende Probleme. Doch sie können zumindest
- 100 entschärft werden.
- (7)** Am wichtigsten ist es, die Realität zu akzeptieren. Sie lautet: Europa ist ein Einwanderungskontinent geworden. Hinter dem Satz verbirgt sich eine
- 105 historische Zäsur. Über Jahrhunderte waren es die europäischen Länder gewöhnt, soziale Spannungen nach außen zu entladen, indem sie Menschen, die sie nicht ernähren konnten, als Emigranten in die Welt schickten. Inzwischen sind selbst Staaten wie Italien und Spanien zum Ziel der Migration geworden. Allein Spanien hat in den vergangenen zehn
- 110 Jahren vier Millionen Menschen aufgenommen.
- (8)** Der Erkenntnis, Einwanderungskontinent zu sein, muss eine klare Einwanderungspolitik folgen. Bisher gingen die EU-Staaten schizophren vor. Offiziell waren und sind Migranten aus der Dritten Welt weitgehend unerwünscht. Faktisch aber können sie
- 115 seit Jahren zu Hunderttausenden kommen. Denn für die Wirtschaft etlicher Staaten sind sie längst unentbehrlich.
- 120
- 125

## Tekst 7 Die Elendswanderung

---

- 1p 15 Wie reagiert die „Gesellschaft“ (Zeile 3) auf die Elendswanderung?
- A Arrogant.
  - B Frustriert.
  - C Gleichgültig.
  - D Verlogen.
- 1p 16 Der 3. Absatz ist in Bezug auf den 2. Absatz
- A eine Konkretisierung.
  - B eine Relativierung.
  - C eine Schlussfolgerung.
- 1p 17 Welk woord uit alinea 3 komt inhoudelijk overeen met “Andrang der Armutsflüchtlinge” (regel 24)?
- 1p 18 Welche Aussage entspricht dem Inhalt des 4. Absatzes?
- A Die afrikanischen Migranten verursachen größere Probleme als die asiatischen oder osteuropäischen Migranten.
  - B Die Migrationsproblematik überfordert momentan sowohl die EU-Bürger wie die Migranten.
  - C Die Sorgen der EU-Bürger hinsichtlich der Einwanderungsproblematik sind zwar verständlich, aber nicht berechtigt.
- 1p 19 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 73?
- A Außerdem
  - B Dennoch
  - C Folglich
- 1p 20 Was geht aus dem 5. Absatz hervor?
- A Die europäische Identität ist auf die Dauer gefährdet.
  - B Es ist angesichts der Migration nicht leicht, human zu bleiben.
  - C Europäer fühlen sich anderen Kulturen im Grunde überlegen.
  - D Migration hilft letztlich nicht gegen die Armut.
- “Solche Politik braucht jedoch viel Zeit.” (regel 92-93)  
“Am wichtigsten ist es, die Realität zu akzeptieren.” (regel 101-102)
- 1p 21 Wat is er volgens de tekst volgend op deze citaten nog meer nodig?  
Antwoord met een zin en **niet** met een citaat.
- 1p 22 Welche „Zäsur“ (Zeile 105) ist gemeint?
- A Der Haupteinwanderungsstrom hat sich von Nordeuropa nach Südeuropa verlagert.
  - B Europa hat mit der Entkolonialisierung seine Weltmachtstellung verloren.
  - C Europa und die übrige Welt haben hinsichtlich Migration die Rollen getauscht.
  - D Früher gab es vor allem eine innereuropäische Migration, heute kommen die Migranten aus aller Welt.